

Oberstudienrath Dr. v. Kurr in Stuttgart,
Finanzrath Dr. Zeller in Stuttgart.

Wiedergewählte:

Professor Dr. v. Fehling,
Medicinalrath Dr. Hering,
Generalstabsarzt Dr. v. Klein,
Professor Dr. Krauss,
Kanzleirath v. Martens,
Dr. W. Menzel,
Bergrath Dr. v. Schübler,
Hospitalverwalter Seyffardt, sämmtlich in Stuttgart.

Zu Ergänzungs-Mitgliedern des Ausschusses wurden in der Sitzung des Ausschusses vom 5. September gewählt:

Professor C. W. Baur,
Oberjustizrath Gmelin,
Chemiker Haas,
Chemiker Dr. Marx,
Dr. Paul Zech, sämmtlich in Stuttgart.

In eben derselben Sitzung des Ausschusses wurden die bisherigen Secretäre, Generalstabsarzt Dr. v. Klein und Professor Dr. Krauss, sowie der bisherige Kassier, Hospitalverwalter Seyffardt ersucht, ihre Aemter beizubehalten.

Die Versammlung schritt alsdann zur Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung. Es wurde Esslingen und Fabrikant Karl Deffner zum Geschäftsführer erwählt.

Nekrologe.

Nekrolog des Herzogs Paul Wilhelm Friedrich von Württemberg, vorgetragen von Oberstudienrath Dr. v. Kurr.

Ich erfülle heute eine ebenso schmerzliche als ehrenvolle Pflicht, wenn ich es versuchè, ein gedrängtes Bild von dem Leben und Wirken eines Mannes zu entwerfen, dessen Namen seit dem Entstehen unseres Vereins unter der kleinen Zahl seiner Ehrenmitglieder gegläntzt, wie er in der Reihe reisender Naturforscher von jeher eine ehrenvolle Stelle eingenommen hat. Wenn Fürsten Kunst und Wissenschaft fördern und beschützen, so hat es immer

die Mit- und Nachwelt mit gebührendem Dank erkannt, wenn sie aber selbstthätig sich dabei erweisen, ja Gut und Blut dafür einsetzen und den schönsten Theil ihres Lebens der Wissenschaft aufopfern, so verdient diess gewiss in noch höherem Grad unsere Anerkennung, denn dadurch wird die Wissenschaft nicht nur geehrt, sondern auch wesentlich erweitert und gefördert.

S. Hoh. Herzog Paul Wilhelm Friedrich von Württemberg war der zweite Sohn des verewigten Herzogs Eugen Friedrich Heinrich von Württemberg aus dessen dritter Ehe mit der verewigten Frau Herzogin Louise, gebornen Prinzessin von Stolberg-Godern und wurde geboren den 25. Juni 1797.

Er erhielt seine Erziehung in Stuttgart unter der Vorsorge des verewigten Königs Friederich, welcher es sich zur Pflicht machte, ihm die besten Lehrer zu verschaffen. Ausser den Sprachen zog ihn besonders der Unterricht des Professor Leuret, eines in der Schule Cuvier's, Jussieu's, Haüy's und Gay-Lussac's herangebildeten Mannes, an, welcher ihm eine gründliche Anleitung zum Studium der Naturwissenschaften gab und die Seele des Schülers für die Naturgeschichte insbesondere zu begeistern verstand. Schon im Mai 1806 ernannte ihn sein königlicher Oheim zum Hauptmann à la suite in seiner Garde. Ob und wie lange er in dem activen Dienst stand, wissen wir nicht. Am 20. Mai 1817 trat er, bereits zum Generalmajor befördert, aus und widmete sich von nun an ausschliesslich dem Studium der Naturgeschichte, so dass er schon im October 1822 seine erste Reise nach dem nördlichen Amerika antreten konnte; dieselbe dauerte bis Dezember 1824 und wurde in Begleitung eines der Jagd kundigen Dieners ausgeführt. Sie erstreckte sich über die Länder am Mississippi, Ohio und Missouri und wurde zu naturhistorischen und ethnographischen Beobachtungen aller Art, sowie zum Einsammeln von Mineralien, Pflanzen und Thieren aus allen Classen, besonders aber von Vögeln, verwendet, welche ihn immer ganz besonders anzogen. Die Ergebnisse dieser mit grossen Strapazen und mancherlei Fährlichkeiten verbundenen Reise wurden in einer Schrift: „Erste Reise nach dem nördlichen Amerika in den Jahren 1822—24, Stuttgart Cotta 1835“ niedergelegt, welche, in Form eines Tagebuchs abgefasst und von

einer schönen Karte begleitet, den Beweis liefert, dass der Reisende nicht nur zu beobachten und zu sammeln, sondern auch zu schildern verstand, und dass sein menschenfreundliches Betragen ihm überall Eingang und Anerkennung verschaffte. Am 17. April 1827 vermählte er sich mit der Prinzessin Sophie Dorothea Caroline von Thurn und Taxis, und erhielt das vormals deutschmeister'sche Schloss Mergentheim zur Residenz angewiesen, wo er hinlänglich Raum fand, seine ersammelten Naturalien aufzustellen und zu ordnen. Aus dieser Ehe ist ihm ein Sohn, Herzog Maximilian, geblieben, welcher den 3. September 1828 geboren wurde.

Im Jahre 1829 unternahm er seine zweite Reise nach Amerika und durchforschte bis 1832 die nördlichen Provinzen von Mexico, die angrenzenden Theile der Vereinigten Staaten und die noch wenig bekannten Inseln und Küsten des mexicanischen Meerbusens. Als im Jahre 1834 die deutschen Naturforscher und Aerzte in Stuttgart ihre Versammlung hielten und er selbst persönlich zu erscheinen verhindert war, wurde in seinem Auftrag ein Theil seiner Zeichnungen und Beobachtungen denselben vorgelegt, welche allgemeine Anerkennung fanden. Im September 1839 unternahm er eine Reise in die theilweise noch unerforschten Länder des obern Nil, indem er sich an eine militärische Expedition anschloss, welche der Vizekönig von Egypten, Mehemed Ali, unternehmen liess, von dessen Seite ihm auch die freundlichste Unterstützung zu Theil wurde. Dieselbe erstreckte sich über Oberegypten, Nubien und einen Theil von Fazogl, und bot dem erlauchten Reisenden vielfachen Stoff dar, geographische, physikalisch-meteorologische und naturhistorische Beobachtungen anzustellen und seine Sammlungen zu erweitern. Im August 1840 kehrte er vielfach befriedigt zurück und nun galt es die reichen Schätze näher zu untersuchen und zu ordnen. Dazwischen folgten kleinere Reisen nach Algerien, England, Frankreich und Oesterreich; auch nahmen ihn Arbeiten bei der Kammer der Standesherrn, deren Mitglied er war, vielfach in Anspruch. Im Frühjahr 1849 wurde eine dritte Reise nach Nordamerika gemacht, welche sich bis zum Herbst 1856 verlängerte; er reiste über Bremen nach New-Orleans, Texas, Durango und Mazatlan, sodann über den Isthmus von Panama, durch-

kreuzte die östlichen und nördlichsten Theile der Vereinigten Staaten, die Felsengebirge, später auch Südcarolina, und wollte auch noch nach Australien abgehen, allein das Schiff, welches er zu diesem Behufe in New-York bestiegen hatte, musste in Brasilien landen, und er sah sich nun veranlasst, von Bahia aus Rio Janeiro, Montevideo und Uruguay zu besuchen. Als ihm hierauf von dem Befehlshaber der französischen Station im Laplata Gelegenheit geboten wurde, durch die Maghellanische Meerenge an die Westküste von Südamerika zu gelangen, benützte er dieselbe, um der Reihe nach Chile, Bolivia, Peru und Ecuador zu besuchen. Abermals durchzog er die Landenge von Panama, durchforschte das Ufergebiet der südlichen vereinigten Staaten, einen Theil von Canada und das Oregon-Gebiet, zuletzt noch Florida, bis er im Herbst 1856 glücklich und reichlich beladen mit Schätzen zurückkehrte. Sein Aufenthalt in Europa wurde theils in Bremen, theils zu Carlsruhe in Schlesien zugebracht und dann eine abermalige Reise nach dem untern Mississippi unternommen, um weitere Untersuchungen über das Delta anzustellen. Im Jahr 1858 sehen wir ihn im Begriff das Endziel seiner Wünsche, Australien zu besuchen, so dass er am 10. August 1858 von Melbourne aus berichten konnte, er sei nach einer glücklichen Fahrt von 94 Tagen glücklich in der Philippsbay auf Neuholland angekommen. Von hier aus gedachte er der Reihe nach Adelaide, New-Sidney, Neu-Seeland, Tasmanien, die Sundainseln, Ceylon und China zu besuchen und dann über Egypten zurückzukehren, was auch zu Anfang des Jahrs 1859 geschah. Nach seiner Rückkehr wurde eifrig an dem Ordnen seiner umfassenden Manuscripte und Sammlungen gearbeitet. Im November 1860 kehrte er aus Carlsruhe in Schlesien nach Mergentheim zurück, am 21. November erkrankte er und erlag am 25. desselben einer kurzen, aber schmerzlichen Krankheit, ohne die Freude erlebt zu haben, die Ergebnisse seiner vielfachen Mühen und Strapazen in gewünschter Ordnung aufgestellt zu sehen und zum Gemeingut der Wissenschaft gemacht zu haben. Seine Sammlungen erstrecken sich nicht nur auf geographische, ethnographische und antiquarische Gegenstände, sondern auch auf alle Zweige der Mineralogie, Geognosie, Botanik und Zoologie und bieten daher den

Besuchern des Schlosses Mergentheim, wo sie aufbewahrt sind, vielfaches Interesse dar. Seine hinterlassene Bibliothek und viele Mappen mit den werthvollsten Zeichnungen ausgestattet, sowie die zahlreichen Manuscripte des Verewigten verdienen sicher auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Hoffen wir, dass alle diese Schätze unserem engeren Vaterland erhalten werden!

Herzog Paul war ein stattlicher, eben so liebenswürdiger als vielseitig gebildeter und kenntnissreicher Mann, dessen Freundlichkeit und Wohlwollen nicht allein näherstehende Freunde und Bekannte, sondern auch Fremde und Nothleidende zu geniessen hatten. So traf er z. B. auf seiner letzten Reise über den Isthmus einen jungen Landsmann, welcher aus Californien zurückkehrend, nicht nur alle seine Habseligkeiten, sondern auch seine Gesundheit eingebüsst hatte. Kaum war der Herzog davon in Kenntniss gesetzt, so suchte er den Kranken auf, verschaffte demselben die nöthige Pflege und verliess ihn nicht eher, bis er ihn hergestellt sah und mit Mitteln für seine Weiterreise versehen hatte. Sein Name wird in den Jahrbüchern der Naturwissenschaften und der Länder- und Völkerkunde stets unvergessen bleiben.

Nekrolog des Oberfinanzraths v. Nördlinger, vorgetragen von Finanzrath Dr. Zeller.

Meine Herren! Bald ist ein Jahr vorüber seit aus unserer Mitte der Nestor dieses Vereins geschieden ist, ein Mann, der wie jener alte Grieche nicht bloss drei Menschenalter durchlebte, sondern auch bis tief in das dritte hinein eine körperliche und geistige Frische bewahrt hat, um die manche Jüngeren ihn beneiden mochten. Die eigenthümliche Art, wie sein Talent unter gedrückten äusseren Verhältnissen sich Bahn gebrochen und die vielseitige Thätigkeit, womit er viele Jahre lang in verschiedenen Berufszweigen gewirkt hat, werden es rechtfertigen, wenn ich mir erlaube, Ihnen aus seinem Lebenslauf nach den veröffentlichten Nekrologen und seinen von der Familie des Entschlafenen mir freundlich mitgetheilten eigenen Aufzeichnungen Einiges vorzutragen.

Am 28. September 1771 wurde dem Bortenmacher Christoph Friedrich Nördlinger in Pfullingen sein erstes Kind, Julius Simon,